

Bundesliga Luftgewehr Viertel- und Halbfinale ■ Die aktive Teilnahme der SGI 1920 Mengshausen am Bundesligafinale in der Göbel Hotels Arena in Rotenburg an der Fulda führte wie erwartet zu einer Steigerung der Zuschauerzahlen – und zu einer Erhöhung des ohnehin schon hohen Lärmpegels.

Freiheit mit Leichtigkeit ins Finale

von Harald Strier



Freiheits Freudenkreisel nach dem Finaleinzug mit Alin George Moldoveanu als „Hahn im Korb“.

Veitstänze und Freudenhüpfer vollführten die Teammitglieder der SB Freiheit, als sie zum ersten Mal in ihrer Vereinsgeschichte das Finale um den Meisterspiegel erreicht hatten. Jolyn Beer hielt sich die Hände vor's Gesicht, Martina Prekel hüpfte Co-Trainer und Olympiasieger Christian Klees in die Arme, Pamela Bindel winkte dem Anhang zu und dirigierte den vielstimmigen Chor mit dem Hit der Stunde „Finale, Finale, oh“, und Trainer Christian Pinno strahlte über's ganze Gesicht und ballte die Faust. Mit 3:0 hatte der SB Freiheit in seinem dritten Bundesligajahr gerade die HSG München im Halbfinale bezwungen.

Das Team aus Osterrode im Harz erwischte einen Glanztag. „Wir wollten halt am Sonntag etwas ausschlafen“, erklärte Michaela Thöle die Motivation mit einem Zwinkern. Denn so mussten sie erst um 14 statt schon um 10 Uhr den Kampf um die Podestplätze aufnehmen. Michaela Thöle stand stellvertretend für diese Leistungsexplosion. 399 Ringe legte sie hin. „Das habe ich nur einmal in der zweiten Liga schon geschossen.“ Warum sie das geschafft habe, ausgerechnet in dieser anspannenden Situation? „Das Viertelfinale war schon super. Ich habe mich einfach auf das eigene Schießen konzentriert, und wenn es läuft, dann läuft's.“ So leicht also kann es gehen. Wie übrigens auch bei Pamela Bindel, die mit 99 Ringen in der letzten



Jolyn Beer war der Ausgleich noch gelungen, die Freude fiel fast diebisch aus.



Strahlte während des Wettkampfes ob des Jubels der Freiheit-Fans nach ihrer dritten 100er-Serie in Folge: Michaela Thöle, links Selina Gschwandtner.



„Dancing Queen“ nach 399 Ringen: Michaela Thöle.



Fotos: Strier



Vorn beglückwünscht Co-Trainer Christian Klees Pamela Bindel, dahinter strahlen Jolyn Beer, Alin George Moldoveanu und Michaela Thöle (v.li.) um die Wette.

Serie ihren Vorsprung eindrucksvoll ins Ziel brachte. „Ich habe einfach an die Worte von Trainer Christian Pinno gedacht: Einfach nur machen und dann einfach nur machen.“ Ja, ganz einfach eben.

Wichtige Erfahrungen

Opfer der Freiheit-Leichtigkeit war die HSG München. „Freiheit hat an den Positionen zwei und fünf übermenschlich geschossen“, musste Trainer Theo Gschwandtner mit ein wenig Bitternis anerkennen. Die Enttäuschung über die erlittene Niederlage war sichtbar, doch er bilanzierte die gesamte Saison positiv: „Wir haben hier drei Wettkämpfe gehabt, das ist gerade als Erfahrung für Selina ▶▶



Damit Sie alles im Griff haben



Gehmann
GmbH & Co. KG

Karlstraße 40
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721 24545
Fax: 0721 29888

E-Mail: info@gehmann.com
Internet: www.gehmann.com

BL LG Viertel-/Halbfinale

► Gschwandtner und Nina-Laura Kreutzer wichtig, wenn sie um die Olympia-Qualifikation schießen.“

Das Duell Freiheit gegen Elsen war schon in der Normalrunde ein Höhepunkt, am Samstag um 18.45 Uhr stand eine Neuauflage fest – im Finale um den Meister-spiegel 2016. Denn Elsen hielt den wie im Viertelfinale stark schießenden SV Germania Prittlbach mit 3:1 nieder. „Elsen hat zu stark geschossen, gegen 400 kannst du nicht gewinnen“, bilanzierte Isabella Straub achselzuckend. Dennoch sei das Prittlbacher Abschneiden sehr gut gewesen, denn „nur zwei aus unserem Team standen schon einmal in einem Bundesligafinale“.



Heldin in einer starken Elsener Mannschaft: Sonja Pfeilschifter freute sich über 400 Ringe.

Elsen mit neun 100er-Serien

Heldin einer hervorragenden westfälischen Mannschaft war eine Ur-Bayerin. Sonja Pfeilschifter schoss mit 400 Ringen das Optimalresultat. „Irgendwann im Wettkampf willst du die 400, und wenn es klappt, geht mir das runter wie Öl“, gestand sie. Und wusste auch: „Drei Mal 400 in einer Saison – das ist sonst niemandem gelungen.“ Sie fühlte sich getragen von den traditionell und beständig enthusiastischen Fans aus Paderborn und von der starken Mannschaft. „Es ist schon ein supergeiles Gefühl, wenn du hörst, Abi und Julian haben auch mit 100 angefangen. Das pusht einen da vorn schon.“ Das Spitzentrio Pfeilschifter, Bindra und Justus brillierte zum Start – und zum Endspurt legte Elsen noch einen drauf. Vier ihrer fünf Schützen – zusätzlich zu dem Spitzentrio noch Nadine Schüller – schossen mit einer 100 aus. Neun der 20 Elsener Serien waren „voll“ – dagegen war aus Prittlbacher Sicht wirklich kein Kraut gewachsen.

**Mengshausens Jaqueline Orth:
„Es hat heute Spaß gemacht
zu schießen, aber genießen wäre
zuviel gesagt.“**

Der Gastgeber trat zum großen Abschluss der Viertelfinals an. „Wir hatten mit dem Klassenerhalt schon vorher unser Ziel erreicht, alles andere war Zugabe“, meinte Jaqueline Orth vor dem Duell Mengshausen gegen Prittlbach. Zahlreiche heimische Fans waren gekommen und sorgten

für ordentlich Krach in der Bude. „Es hat heute Spaß gemacht zu schießen, aber genießen wäre zuviel gesagt.“ Denn dafür war die Anspannung zu hoch, der Wunsch, noch einen Schritt weiter zu kommen. Und so flossen am Ende bei Jaqueline Orth die Tränen. „Wir hätten gern das Bonbon des Weiterkommens mitgenommen.“

Gastgeber scheitert an Germanen

Dafür allerdings erwiesen sich die Germanen als zu stark. „Unsere Mannschaftsleistung ist sehr ausgeglichen, und wir hatten auch noch einmal ein super Training“, erzählte Yvonne Jaekel, die ihren Punkt am Ende noch knapp ins Ziel brachte. „Ich hatte am Ende mit der Zeit zu kämpfen, das ist mein ewiges Laster“, sagte sie, aber mit einem Strahlen im Gesicht. Denn die schon zu Beginn starken Mannschaftsleistungen hatten die Prittlbacher auch unter dem Druck des Viertelfinales auf die Scheibe gebracht.

Die Spannung war erwartet worden. Coburgs Trainer Dieter Bassing meinte: „Elsen war schon Favorit, nach unseren letzten Ergebnissen.“ Die Nordfranken waren schließlich Vierter im Süden geworden, traten gegen den Sieger aus dem Norden an, auch die Papierform sprach gegen sie. Und die Elsener rechneten vor dem Match fieberhaft hin und her, um auf ihre drei Punkte zu kommen. Es wurde zu einer Gleichung mit einer Unbekannten.

„Dass wir auf den Positionen zwei und drei keine Chance haben, war uns klar“, fand Bassing. Er behielt recht: Seine Coburger Jürgen Wallowsky und Manuel Wittmann steckten gegen Olympiasieger Abhinav Bindra und Nationalschütze Julian Justus glatte Niederlagen ein. Dafür sahen sie sich auf den Positionen vier und fünf mit Lorenz

Gluth und Katharina Stang im Vorteil gegen Nadine Schüler und Dirk Steinicke – diese Hoffnung ging, wenn auch knapp, auf. Blieb die Frage: Wer gewinnt an Position eins?

Freiheit in Glanzform

Zumeist lag Sonja Pfeilschifter für Elsen in der Hochrechnung vorn, doch als ihr mit Schuss 38 eine Neun unterlief, stand sie für zwei Zehner in der Pflicht, um Nikola Mazurovas Vorgabe von 395 zu egalisieren und das Stechen um den Halbfinaleinzug zu erreichen. Als nach Schuss 40 wieder der rote Punkt aufleuchtete, pustete die sieben-

**Prittlbachs Yvonne Jaekel:
„Unsere Mannschaftsleistung ist
sehr ausgeglichen, und wir hatten auch
noch einmal ein super Training.“**

malige Weltmeisterin erleichtert durch. „Das ist brutal, echt Stress pur“, stieß sie später hervor. Im Stechen blieb sie die Nervenstärkere, nach jeweils einer Zehn gewann die Bayerin mit 10:9 gegen die Tschechin. Elsen war weiter, Coburg ausgeschieden. „Die Enttäuschung ist schon groß“, gab „Teamcaptain“ Jürgen Wallowsky zu. „Es ist aber ▶▶

Prittlbachs Isabella Straub bot Olympiasieger Abhinav Bindra erfolgreich Paroli.



Siegerfaust nach 100 Ringen in der letzten Serie: Elsen Nationalschütze Julian Justus.

**Lieber 400 Ringe
stehend als einer
kniend!**



**Erfolg
garantiert**



**Erfolg
möglich**



► auch nicht leicht, gegen diese Elsener Fankulisse anzuschließen, da ist die Tribüne mit unseren – wenn auch fanatischen – Anhängern zu dünn besetzt.“

In Glanzform präsentierte sich die Schützenbruderschaft Freiheit. Das Team aus Osterrode im Harz gewann gegen die starke Mannschaft von Der Bund München um die „Schützkin des Jahres 2015“, Barbara Engleder, glatt mit 4:0. Und dieses Ergebnis zeichnete sich früh ab, weil Olympiasieger Alin George Moldoveanu seine zuletzt schwächere Form mit zwei 100er-Serien zu Beginn vergessen ließ und Martina Prekel wie Pamela Bindel nach unsicherem Beginn und Rücksprachen mit Coach Christian Pinno in die Erfolgsspur fanden. Die Siege dieses Trio waren letztlich ungefährdet. Michaela Thöle hingegen musste bis zu Schuss 40 zittern, den sie in die Zehn zu setzen hatte, um gegen Silvia Rachl zu siegen – was ihr gelang. Bedeutungslos blieb da praktisch das qualitativ beste Duell zwischen den beiden EM-Teilnehmerinnen Barbara Engleder und Jolyn Beer. Die Freiheit-Schützkin musste mit den letzten elf Schüssen die Zehn treffen, um ebenfalls auf 397 Ringe zu kommen. „Ich war mir nicht sicher, ob wir den Punkt brauchen“, meinte Beer. „Ich wusste, ich hatte genug Zeit, und dann habe ich voll durchgezogen.“ Um zu ergänzen: „Niemand hätte von uns gedacht, dass wir gegen den Bund gleich mit 4:0 gewinnen.“

Überraschung lag in der Luft

Draußen kratzten am diesem Morgen die Autofahrer noch ihre Windschutzscheiben frei, als in der Arena das erste Viertelfinale stieg. „Das ist natürlich eine ungewohnte Zeit und schwierig, schon Topleistungen zu bringen“, sagte Julia Palm nach dem Wettkampf des Nord-Vierten TuS Hilgert gegen den Süd-Ersten HSG München. Die erste Sensation kündigte sich dennoch an. Denn der Start gelang beiden Teams kaum, die Nervosität war, typisch für ein Viertelfinale, förmlich mit Händen zu greifen. „Mit einer 9,0 zu starten hat mich ganz schön aus der Fassung gebracht“, blickte Nina-Laura Kreutzer zurück, National-schützkin und Nummer eins der HSG.

Früh waren die Dinge an den letzten beiden Positionen geklärt. Theresa Schwendner lag für die Münchener früh und klar gegen Melanie Großmann in Front, Tino Mohaupt



Der Start der Mengshausener Heimmannschaft hatte viele Fans in die Halle gelockt, doch ihre Hoffnungen erfüllten sich nicht.

dagegen bei seiner Abschiedsvorstellung vom Leistungsschießsport schnell und deutlich gegen Erich Schmul zurück. Mario Nittel hielt seinen knappen Vorsprung gegen Stephan Martz auch aufgrund der beidseitigen Unsicherheiten, so dass die Spitzenbegegnungen entschieden. Und da stand es Spitz auf Knopf. Die Münchnerinnen Kreutzer und Selina Gschwandtner hatten schnell vorgelegt, Manuela Felix und Julia Palm ließen sich wie üblich davon nicht aus der Ruhe bringen. Schuss 33 setzte Felix etwa drei Mal ab – obwohl sie nur noch weniger als acht Minuten Zeit hatte.

Für Palm schien die Chance da schon verbaut. 15 Schüsse hatte sie noch abzugeben, als Selina Gschwandtner ihren Wettkampf mit 394 Ringen beendet hatte. „Das war schon eine besonders große Anspannung“, meinte die promovier-te Juristin. Doch sie brachte, während nebenan ihre Kollegin Manuela Felix schon Siegeskurs gegen Nina-Laura Kreutzer eingeschlagen hatte, ihre Münchener Kontrahenten schon ganz schön ins Schwitzen. Erst mit Schuss 39 fiel die Neun, die nicht nur Gegnerin Gschwandtner jubeln ließ, sondern das gesamte HSG-Team um Trainer Theo Gschwandtner. Der dritte Punkt war da, und Felix gab, jetzt unkonzentriert, ihren bedeutungslos gewordenen Zähler noch ab. „Ich war ganz schön froh, dass ich nicht mehr ins Stechen musste, ich war schon ganz schön aufgeregt“, meinte Kreutzer. Die Rheinländer hingegen, die auf ihre Weltmeisterin Petra Zublasing aufgrund ihrer Olympiavorbereitung in den USA verzichten mussten, durften sich über eine starke Leistung freuen. „Es ist jetzt nur nicht so schön, so früh ausgeschieden zu sein und den ganzen Tag in der Halle zusehen zu müssen“, fand Palm. ■

Ergebnisse im Überblick



Viertelfinale

HSG München – TuS Hilgert

Nina-Laura Kreutzer – Manuela Felix	394:393
Selina Gschwandtner – Julia Palm	394:393
Mario Nittel – Stephan Martz	391:389
Tino Mohaupt – Erich Schmul	389:390
Theresa Schwendner – Melanie Großmann	391:386

SG Coburg – SV Elsen

Nikola Mazurova – Sonja Pfeilschifter	395:395
Jürgen Wallowsky – Abhinav Bindra	390:397
Manuel Wittmann – Julian Justus	386:395
Lorenz gluth – Nadine Schüller	393:392
Katharina Stang – Dirk Steinicke	389:385

Der Bund München – SB Freiheit

Barbara Engleder – Jolyn Beer	397:397
Silvia Rachl – Michaela Thöle	391:392
Kata Zwickl-Veres – Alin George Moldoveanu	393:396
Michaela Walo – Martina Prekel	384:391
Josefa Gistel – Pamela Bindel	385:388

SV Germania Prittlbach –

SG 1920 Mengshausen	3:1
Martin Strempl – Zeljko Moicevic	393:394
Isabella Straub – Patrick Seyfarth	396:389
Anna-Lena Kinateder – Jaqueline Orth	391:391
Yvonne Jaekel – Elena Rohn	394:392
Julia Bauer – Michelle Horst	391:389

Halbfinale

HSG München – SB Freiheit

Nina-Laura Kreutzer – Jolyn Beer	394:394
Selina Gschwandtner – Michaela Thöle	396:399
Mario Nittel – Alin George Moldoveanu	393:394
Tino Mohaupt – Martina Prekel	393:393
Theresa Schwendner – Pamela Bindel	391:394

SV Elsen – SV Germania Prittlbach

Sonja Pfeilschifter – Martin Strempl	400:393
Abhinav Bindra – Isabella Straub	396:396
Julian Justus – Anna-Lena Kinateder	398:396
Nadine Schüller – Yvonne Jaekel	392:388
Andreas Tasche – Julia Bauer	387:392

Bundesliga Luftgewehr Finale ■ Das gab es noch nie: Zwei Vereine aus dem Norden bestritten das Finale um den Meisterspiegel mit dem Luftgewehr. Die SB Freiheit und der SV Elsen lieferten sich unter dem Jubel der Zuschauer in der bestens besetzten Arena ein fantastisches Match auf höchstem Niveau.

Meister mit überragender Leistung

von Harald Strier



Duell im Gleichschritt, mit dem besseren Ende für Julian Justus (vorn) gegen Olympiasieger Alin George Moldoveanu.

Fotos: Strier

Ein vom Leistungsniveau her unfassbares Finale: Nachdem die Nordvereine SV Elsen und SB Freiheit schon im Halbfinale überragt hatten, steigerten sie sich am Ende noch einmal. „Man muss sich das mal vorstellen: Wir haben heute Bestleistung geschossen und trotzdem verloren“, sagte Martina Prekel. Verantwortlich für den 3:2-Sieg zeichneten Elsens „großen Drei“: In ihren zwölf Serien gaben Sonja Pfeilschifter, Abhinav Bindra und Julian Justus von 1.200 möglichen nur drei Ringe ab, kamen auf 1.197 Ringe. Wie gesagt, unfassbar.

„Das ist schon geil, einfach phänomenal“, schwärmte Pfeilschifter.“

Die Bayerin, schon mit der HSG München Bundesliga-meister, gewann ihren ersten Titel mit den Westfalen, die schon 2006 und 2011 triumphiert hatten. „Aber das ist egal, mit wem ich den Titel hole.“ Sie konnte nicht einmal zur Feier mit nach Paderborn reisen, weil die Berufssoldatin am nächsten Morgen arbeiten musste. „Das ist mir mittlerweile genauso wichtig wie das Schießen.“ Den großen Kick hatte ihr jedoch der Erfolg gegeben. Recht cool blieb



Der dritte Titel der Vereinsgeschichte: Elsen jubelt mit Vizemeister SB Freiheit und dem Dritten HSG München (re.).

auch Abhinav Bindra, so ein Mannschaftssieg sei „einfach Fun“, meinte er lässig. Der indische Olympiasieger von 2008 in Peking hatte sein erstes Bundesligafinale überhaupt geschossen. Unbeeindruckt von den enthusiastischen Fans mit Rasseln, Tröten und Fahnen schoss er optimale 400 Ringe. „Man muss halt einen Schuss nach dem anderen machen, denn jeder Schuss ist verschieden“, sagte Bindra. „Ich versuche halt zu überleben.“ Was schwierig genug war, denn seine Kontrahentin Michaela Thöle traf ebenfalls hervorragende 396 Ringe.

Elsens Abhinav Bindra: „Man muss halt einen Schuss nach dem anderen machen, denn jeder Schuss ist verschieden.“

Bescheidenheit beim Siegen

Acht Hunderterserien zauberten die „großen Drei“ Elsens auf die einwandfrei funktionierenden elektronischen Meyton-Scheiben, Freiheit kam immerhin auch auf vier „volle“ Serien und „siegte“ in der Gesamttringzahl mit 1977:1976. Doch das nutzte am Ende nichts, weil Elsen Schützen wie Julian Justus in seinen Reihen hatte. „Mir war ziemlich schnell klar, dass mein Duell über Sieg und Niederlage entscheiden würde“, sagte der Nordhesse mit seiner üblichen Bescheidenheit. „Daher bin ich sehr froh, dass die Diabolo reingeflogen sind.“ Denn er hatte niemand Geringeren gegen sich als den aktuellen Olympiasieger, Alin George Moldoveanu aus Rumänien. Und der trieb Justus mit 398 Ringen vor sich her – aber er verlor trotz dieser Weltklasseleistung. „Es freut mich sehr, gegen den Olympiasieger gewonnen zu haben“, meinte Justus und sah den Wettkampf als „guten Härte-test“ auf dem Weg zur Europameisterschaft in Győr/Ungarn zwei Wochen später. „Mit einem Schnitt von 10,47 müsste dort das Finale zu erreichen sein.“

Zufrieden war Freiheit. „Wir sind wahnsinnig stolz auf unseren zweiten Platz, und wir haben ja noch was vor“, sagte die erfahrene Martina Prekel. „Das Erreichen des Finales war eine kleine Kampfansage, wenn man sich unsere Entwicklung anschaut.“ Die ging nach dem Aufstieg vor drei Jahren ständig nach oben. Zum ersten Mal standen die Schützen aus Osterrode im Harz im Endkampf, und das macht Lust auf mehr. „Das war heute so geil“, ▶▶



Sieg, mit 399:398: Julian Justus.



WENN PRÄZISION ZÄHLT

Diabolo von Schulz/JSB



MATCH
DIABOLO
MIDDLE WEIGHT
0,520 g | 8,02 gr
500 pcs
CAL. 177
4,5 mm
(G&C)



MATCH
DIABOLO
HEAVY WEIGHT
0,535 g | 8,24 gr
500 pcs
CAL. 177
4,5 mm
(G&C)



MATCH
DIABOLO
LIGHT WEIGHT
0,515 g | 7,96 gr
500 pcs
CAL. 177
4,5 mm
(G&C)

MATCH

FÜR DEN WETTKAMPF



Händlernachweis und
Informationen über:
www.akah.de

SCHWER MITTEL LEICHT

www.schulzdiabolo.cz

» meinte Prekel. Bei der Schützenbruderschaft ist der Teamge danke, den die Trainer Christian Pinno und Olympiasieger Christian Klees stark fördern, eine treibende Motivation. Jetzt wissen die Freiheit-Schützen, wo sie stehen, trotz Bestleistung verloren zu haben. Es darf davon ausgegangen werden, dass das Team nur ein Ziel verfolgt, den Titelgewinn 2017.



Präzise. Flexibel. Einzigartig.

MEYTON
ELECTRONIC TARGETS

MEYTON Elektronik GmbH • Tel. +49 (5226) 98240 • www.meyton.de

Bronze als Abschiedsgeschenk

Tino Mohaupt zeigte sich glücklich. „Das ist ein schöner Abschluss meiner Leistungssportlaufbahn“, sagte der zweimalige Olympiateilnehmer, als seine HSG München im „kleinen Finale“ den bayerischen Konkurrenten SV Germania Prittlbach mit 3:2 besiegt und ihm damit eine ideales Abschiedsgeschenk bereitet hatte. Denn die Punkte, trotz Mohaupts guter Leistung von 390 Ringen, holten die Anderen: Nina-Laura Kreutzer, Selina Gschwandtner und Theresa Schwendner punkteten. Das störte Mohaupt überhaupt nicht mehr. „Es war eine tolle Nummer, unter den Augen von Familie und Freunden seine Laufbahn zu beenden.“ Mit dem Abschneiden der HSG bei diesem Finale war er auch dank des versöhnlichen Abschlusses hoch zufrieden, denn er traf den Tenor des Teams mit seiner Einschätzung: „Im Halbfinale sind wir gegen die SB Freiheit und damit gegen einen superstarken Gegner ausgeschieden.“

Ergebnisse im Überblick



Finale

SB Freiheit – SV Kriffel	2:3
Jolyn Beer – Sonja Pfeilschifter	395:398
Michaela Thöle – Abhinav Bindra	396:400
Alin George Moldoveanu – Julian Justus	398:399
Martina Prekel – Nadine Schüller	394:392
Pamela Bindel – Dirk Steinicke	394:387

Um Platz drei

HSG München – SV Germania Prittlbach	3:2
Nina Laura Kreutzer – Martin Strempl	396:393
Selina Gschwandtner – Isabella Straub	396:395
Mario Nittel – Anna-Lena Kinateder	392:393
Tino Mohaupt – Yvonne Jaekel	390:391
Theresa Schwendner – Julia Bauer	393:392



Martina Prekel sicherte einen Punkt für die SB Freiheit.

Das war auch Prittlbach mit Kontrahent Elsen so ergangen, doch das versöhnliche Ende fehlte. Und besonders Isabella Straub war darüber untröstlich. „Ich habe die ersten Schüsse überhaupt nicht gesehen, ich weiß gar nicht, was da los war. Das muss ich genau analysieren“, meinte die sonst immer fröhliche Nationalschützin auch eine Viertelstunde nach dem Match mit ernstem und trau-

**Münchens Tino Mohaupt:
„Es war eine tolle Nummer, unter
den Augen von Familie und Freunden
seine Laufbahn zu beenden.“**

rigem Gesicht. Mit den ersten fünf Schüssen war sie auf lediglich 46 Ringe gekommen, war sogar mit einer Neun und Acht gestartet und ging danach erstmals aus dem Stand, um sich noch einmal völlig neu zu richten. Fünf Ringe ließ sie in der ersten Serie liegen, danach zeigte sie, dass sie es kann. „Das weiß ich ja.“ Sie schoss drei Hunderterserien aus, doch der anfängliche Rückstand war zu groß, Selina Gschwandtner traf 396 Ringe und gewann das Match mit einem Ring Vorsprung – es war zugleich der entscheidende Zähler im Kampf um Bronze. Und so saß Isabella Straub noch Minuten nach dem Wettkampf zusammengesunken auf ihrem Stuhl, das Gesicht in den Händen vergraben. ■